

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 111 (1985)
Heft: 19

Rubrik: Leserbriefe

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 19.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Aus dem Inhalt

Themen im Wort

Bruno Knobel: Damals oder Vierzig Jahre seither	5
Mohammed L. Keiser: Es ist nicht leicht, ein Scheich zu sein	11
«Apropos Sport» von Speer: Wir trafen einen «Ehemaligen»	19
Mariolina Koller-Fanconi: 40 Jahre nach Kriegsende	25
Hanns U. Christen: Frontstadt Basel anno 1945	31
Heinrich Wiesner: Nach 40 Jahren	39
Curt Riess: Es wird weitergelogen	41
Suzanne Geiger: Andere Zeiten, andere Sitten	54
Ulrich Webers Wochengedicht: Manöverspiele	56
W. Wermut: Autonummern	59
Ernst P. Gerber: Warten auch Sie auf einen Zellenplatz?	62

Themen im Bild

Titelblatt: G. Rabinovitch (1945)	6
Horsts Rückspiegel	8
Fernando Krahn: Dramatische Episode	14
Christoph Gloor: The little Schwitzerli ...	24
Guy Künzler: Völkermord in Afghanistan	26
Kurt Halbritter: Erinnerungen an die 1000 minus 988 Jahre	30
Hans Moser: 40-Jahr-Jubiläum	32
Daniel Rohrbach: Vision	34
Aus dem Nebelspalter vor 40 Jahren: Das Ende	40
Voljenica: Traumatischer Traum	44
Oto Reisinger: «Unverschämte Frechheit, ...»	45
Bernd Pohlentz: Gedankenfreiheit	50
Bildkommentare von Hans Sigg	58
René Gilsli: Kompensation durch Munterkeit	

In der nächsten Nummer

MUBA-Müsterchen

Bedürfnis zu schreiben

Stil des «Nebelspalters»

Sehr geehrte Damen und Herren (Lieber Nebi)
Schon seit Monaten verspüre ich das Bedürfnis, an Dich einen kleinen Brief zu verfassen – einen Brief eines untypischen und nichtsdestoweniger begeisterten Nebi-Lesers. Ich bin ein Kind der siebziger Jahre (Jahrgang 58) und habe sämtliche Entwicklungen der jeweiligen (Sub-)Kulturtrends intensiv durchlebt.

Nun zum Nebelspalter. Ihr wendet Euch an ein Publikum, welches sich in unserem System etabliert hat und sich wohlfühlt dabei. An Eure Leser, welche sich aus Meiers und Hubers mit einem Schuss zynischen Humors und zeitkritischen Geists zusammensetzen. Und Ihr versteht es wie keine andere satirische Zeitschrift auf dem CH-Markt, auf witzige, originelle, manchmal sogar freche Art auf Missstände, Unzulänglichkeiten und gefährliche Tendenzen hinzuweisen. Dies ist insofern ein wagemutiges Unterfangen, als obgenannte Meiers und Hubers an diesen Fehlentwicklungen massgeblich beteiligt sind, sie tolerieren oder zumindest zu verdrängen suchen.

Ihr bringt es fertig, die Leute auf so liebenswerte Art wachzurütteln, dass die Betroffenen sich zwar betroffen, jedoch nicht beleidigt fühlen. (Was mit der Kündigung des Abos enden und somit seinen Zweck verfehlen würde.)

Der Nebi rüttelt die Leute wach, vermittelt Denkanstösse und ist in der Lage, langfristige etwas zum gegenseitigen Verständnis der Bürger untereinander, aber auch zur Lösung des Generationenkonflikts beizutragen.

Eure immer wieder aus dem täglichen Leben gegriffenen Geschichten und Anekdoten erfreuen das Herz eines jeden CH- und Weltenbürgers.

Auch der politische Teil vermag bei mir allemal ein Schmunzeln, manchmal sogar ein herzhaftes Lachen und – sogleich betroffenes Stutzen hervorzurufen. Ich bin überzeugt, dass manche dieser Giftspritzen dem einen oder andern «Entscheidungsmächtigen» den Willen zur Kompromissbe-

Leserbriefe

reitschaft etwas stärken konnte. Vielleicht ist bereits mit der Darstellung der Gegenseite ein bedeutender Schritt in Richtung Identifikation und Verständnis geschaffen worden.

Für Deine Bemühungen danke ich Dir und hoffe, dass Du weiterhin so mutig und konsequent für Deine Anliegen eintreten wirst.

Daniel Andres, Zürich

Geistvoll und spritzig

Lisette Chlämmerli: «Bundeshaus-Wösch»

Die Beiträge von Lisette Chlämmerli erfreuen immer durch ihren geistvollen und spritzigen Inhalt. Für ihren neuesten Artikel in Nr. 17 des Nebelspalters verdient sie aber unbedingt ein dutzendfaches HOCH!

Man kann nur hoffen, unsere Bundesrätin lese diesen Nebelspalter und werde den Rank finden. Wir alle müssten uns dann etwas weniger schämen.

Danke Lisette!

Jürg Zitt, Birmensdorf

Was duftet denn da?

Jürg Furrer: Bild mit Zitat zu Swatch-Uhren, Nr. 15

Einen guten Riecher hatten die Swatch-Hersteller allemal, als sie die billige Plastik-Quarzuhr lancierten. Und ihrem erklärten Ziel, «Wir werden Swatches produzieren, bis die Leute knöcheltief darin waten können», sind die Swatch-Macher mit ihrem neuesten Modell einen Schritt näher gekommen. Denn, «die verrückte Swatch hatte wieder einmal den richtigen Riecher»! Sie reiten zwar weiter auf der Plastikuhren-Welle wie ihre Konkurrenz, doch legen sie eine grössere Innovationsfreude an den Tag. In drei Aromen, Erdbeer, Banana oder Ice Mint, duftet einem die neue Swatch entgegen.

Ob bei der Konzipierung der Swatch auch an die Folgen gedacht wurde, die entstehen können, wenn man diesen mit der Zeit penetranter wirkenden, süsslichen Duft ausströmt? Bei den Frauen

dürfte die ungewöhnliche Uhr nicht allzu beliebt sein, übertönt doch ihr Duft jedes noch so süsse Parfüm.

Aber auch bei den Liebhabern von synthetischen Aromen könnte der Duft störend wirken, nämlich spätestens dann, wenn sie vor lauter süsslichem Erdbeerduft in der Nase keine Erdbeeren mehr anschauen, geschweige dann essen mögen. Für den Unerschrockenen, der die Duft-Swatch trotz allem tragen möchte, könnte sich schliesslich die traurige Konsequenz ergeben, dass ihn niemand mehr riechen mag.

Michael Siegrist, Vordemwald

Betrifft:

«Wir werden Swatch-Uhren verkaufen, bis die Leute knietief drin waten ...»

Zeichnung Jürg Furrer, Nebelspalter Nr. 15

In Nebelspalter Nr. 15 erschien eine Zeichnung, die Jürg Furrer im Hinblick auf die Schmuckmesse in Basel angefertigt hat. Das obgenannte Zitat wurde von der Redaktion beigefügt. Es handelt sich um eine Ernst Thomke zugeschriebene Aussage, die in den letzten Monaten in verschiedenen Zeitungen kolportiert wurde. Der Nebelspalter hat sie auf diesem Weg übernommen. Herr Ernst Thomke, Generaldirektor ETA SA in Grenchen, legt in einem Schreiben vom 23. April 1985 Wert auf die Feststellung, dass er den ihm zugeschriebenen («unterschobenen») Ausspruch nie getan habe. Thomke schreibt: «In den Denkkategorien des Konsumgütermarketings handelt es sich um eine Abgeschmacktheit und Kulturdummheit, die ehrverletzende Züge für denjenigen trägt, dem der Ausspruch nachgesagt wird. Auch bin ich nie in meinem Leben bei Hayek Engineering AG Zürich angestellt gewesen.»

Die Redaktion bedauert, hier eine falsche Information verwendet zu haben. Anscheinend wird eine falsche Aussage auch durch die Wiederholung in verschiedenen Publikationen nicht richtig. Die Redaktion

Nebelspalter

Redaktion:
Werner Meier-Léchet, 9400 Rorschach, Telefon 071/41 43 41
Redaktion «Von Haus zu Haus»: Ilse Frank
Unverlangt eingesandte Beiträge werden nur retourniert, wenn Rückporto beiliegt.
Der Nachdruck von Texten und Zeichnungen ist nur mit Zustimmung der Redaktion gestattet.
Verlag, Druck und Administration:
E. Löpfe-Benz AG, Druck- und Verlagshaus, 9400 Rorschach
Telefon 071/41 43 41 – 41 43 42

Einzelnummer Fr. 2.50

Abonnementspreise Schweiz:
3 Monate Fr. 25.– 6 Monate Fr. 46.– 12 Monate Fr. 84.–

Abonnementspreise Europa*:
6 Monate Fr. 56.– 12 Monate Fr. 102.–

Abonnementspreise Übersee*:
6 Monate Fr. 67.– 12 Monate Fr. 124.–
*Luftpostpreise auf Anfrage.

Bestehende Abonnements erneuern sich automatisch, wenn eine Abbestellung nicht erfolgt.

Postcheck St. Gallen 90-326. Abonnements nehmen alle Buchhandlungen und der Verlag in Rorschach entgegen.

Inseraten-Annahme:

Inseraten-Regie: Theo Walser-Heinz, Fachstrasse 61
8942 Oberrieden, Telefon 01/720 15 66

Inseraten-Abteilung: Hans Schöbi, Pestalozzistrasse 5
9400 Rorschach, Telefon 071/41 43 44
und sämtliche Annoncen-Expeditionen

Régie pour la Suisse romande: Presse Publicité SA
5, avenue Krieg, 1211 Genève 17, Téléphone 022/35 73 40-49

Insertionspreise: Nach Tarif 1985/1

Inseraten-Annahmeschluss:

ein- und zweifarbige Inserate: 15 Tage vor Erscheinen.
vierfarbige Inserate: 4 Wochen vor Erscheinen.